

# «...aber Platzmangel herrschte nie»

«BergBuchBrig 2008»: Mehr Publikum als im Vorjahr

Brig-Glis. – Ein literarisch-filmisches «Vierzig-Stunden-Programm» verteilt auf vier Tage lockt rund 1600 Interessierte an: Kann man da als Organisator zufrieden sein? «Kann man», findet Andreas Weissen, der Initiator von «BergBuchBrig» und lacht: «Aber Platzmangel herrschte nie.»

Die dritte Auflage dieses Multimediafestivals machte von Donnerstag bis Sonntag in der Simplonstadt auf rund 1200 neue Bücher aufmerksam, zeigte an die 20 Filme zum Thema «Berg» und bot 30 Autorinnen und Autoren eine Plattform. Und wird «wahrscheinlich» im November 2009 seine vierte Auflage erleben.

## Dialekt-Literatur: Spannend, aber...

Was Andreas Weissen als Höhepunkt des viertägigen Anlasses erlebte?

«Die Lesungen von Dialekt-Literatur», antwortet er und fährt fort: «Was die neun Frauen und drei Männer mit ihren Kurztexten boten, was dabei an Sprachgewalt und Inhalt zu hören war – schlichtweg top!» So stark die Leistung jener Autorinnen und Autoren, so schwach allerdings der Publikumsaufmarsch bei den beiden Dialekt-Lesungen: Autorenschaft und Publikum hielten sich bei der ersten Lesung (die zweite war ein bisschen besser besucht) zahlenmässig in etwa die Waage – «das war schade», wie Andreas Weissen sagt.

## Neugierde verkommt zur Rarität

Gesamthaft gesehen konnte man jedoch mehr Publikum verzeichnen als im Vorjahr: Im Durchschnitt 40 Anwesende pro Anlass.

Klar, dass es mehr hätten sein dürfen, findet Andreas Weissen, «es verträgt schon mehr



Die Dialekt-Lesungen bei «BergBuchBrig» überzeugten – und hätten mehr Publikum verdient.

Interessierte». Doch was – wie auf allen «kulturellen Feldern» zu beobachten ist – auch bei «BergBuchBrig»:

«Gwundrige Leute sind rar.» Einen kulturellen Anlass etablieren zu wollen, verlangt also «viel Schnauf». Der bei «Trubhorn-Bläser» Weissen und dessen Crew zweifelsohne vorhanden ist.

## «Italo-Fenster» hat sich bewährt

Erfreulich erfolgreich gestaltete sich das sogenannte «Italo-Fenster»: Dass Italien nicht nur aus dem «Märt in Domo» besteht – nicht wenige Zeitgenossen scheinen dies zu wissen.

Was in dieser Beziehung läuft: «BergBuchBrig» strebt mit «Letteratura Lago Maggiore» – ein Literaturfestival, das jeweils im Juni in Verbania stattfindet – eine Zusammen-



An die 1200 neue Bücher rund ums Thema «Berg» gab es zu entdecken.

Fotos zvg

arbeit an. Und wird im nächsten Jahr dort deutschsprachige Literatur präsentieren, also auch ein «Literaturfenster» erhalten.

## Nicht am Kleinen interessiert?

Auch Kulturanlässe sind bekanntlich nur möglich, wenn sich Sponsoren engagieren. In diesen Belangen ist das Briger Multimediafestival nicht auf Rosen gebettet: Mit Ausnahme der Stadtgemeinde Brig-Glis, dem Walliser Kulturrat und der Loterie Romande finden sich keine Geldgeber.

Warum wohl?

«Wir passen nicht in Ihr Konzept – was immer das auch heissen mag – war immer wieder eine Antwort, die wir erhielten», erklärt Andreas Weissen. Was letztendlich wohl nichts anderes heisst, als dass mögliche Geldgeber immer noch Massenveranstaltungen dem «Kleinen und Feinen» vorziehen.

## Zuversichtlich in die Zukunft

Bei der letzten GV des Vereins «BergBuchBrig» hiess es, dass die dritte Auflage des Festivals «möglicherweise die letzte sein wird».

Was jetzt, Andreas Weissen? «Wahrscheinlich ist dies nicht der Fall», beruhigt er. Und verweist darauf, dass der Termin für die vierte Austragung bereits auf den 5. bis 8. November 2009 fixiert sei. «Mit dem Kultur-Zeughaus in Glis werden wir Räumlichkeiten zur Verfügung haben, die auch Parallel-Veranstaltungen ermöglichen wird», zeigt er sich zuversichtlich.

Im Verein sei grosses Engagement spürbar und die Basis werde auch «hinter den Kulissen» grösser, begründet er seine Zuversicht.

Und wie er sich nach dem Festival 2008 fühlt – dies unsere Schlussfrage. «Müde – aber zufrieden», lacht Andreas Weissen. **blo**

# Winzer mit Weinjahr zufrieden

Generalversammlung des Oberwalliser Weinbauverbandes in Gampel

Oberwallis. – Die heimischen Winzer sind mit Qualität und Menge der kürzlich eingefahrenen Weinlese zufrieden. Dies, obwohl vereinzelt Frost im Frühjahr und Schädlinge im Sommer den Wuchs der Rebstöcke beeinträchtigt hatten.

Am vergangenen Freitag fand im Feuerwehrlokal von Gampel die ordentliche Generalversammlung des Oberwalliser Weinbauverbandes statt. Dieser wurde vor 29 Jahren ins Leben gerufen, um die Interessen der Oberwalliser Weinbauern gegenüber den Weinhändlern und den kantonalen Behörden wahrzunehmen. Seine insgesamt 260 Mitglieder stammen aus allen wichtigen Weinbaugebieten des Oberwallis wie etwa Salgesch, Varen, Leuk, Gampel, St. German, Visperterminen und Stalden.

## Frost im Frühjahr, Mehltau im Sommer

Präsident Marc-André Mathier liess in seinem Jahresbericht den Verlauf des vergangenen Weinjahres Revue passieren. Nach einem sehr milden Winter 2007/2008 sei der Austrieb der Rebstöcke im warmen April erfolgt. «Als die Stöcke zu blühen anfangen, kam es aber infolge

eines Kaltwettereinbruchs vereinzelt zu Frostrüchten, die an einigen Orten zu Ernteaussfällen führten», so Marc-André Mathier. Auch der weitere Verlauf des Weinjahres war nicht ganz

unproblematisch, denn im Sommer hatten die Winzer wie so oft mit dem echten und dem falschen Mehltau zu kämpfen. Und auch vor Hagelunwettern waren die Oberwalliser Wein-

bauern nicht gefeit. «Vereinzelt mussten auch im Oberwallis Ernteaussfälle durch Hagelschäden hingenommen werden», teilte Mathier mit. Ein Phänomen, das in den vergangenen

Jahren vermehrt zu beobachten gewesen sei.

## Langjähriger Präsident geehrt

Infolge des Mehltaus und auch



Der Vorstand des Oberwalliser Weinbauverbandes kümmert sich um die Interessen seiner insgesamt 260 Mitglieder (v. links): Ewald Schnyder (Kassier), Peter Oggier (Beisitzer), Marc-André Mathier (Präsident) und Klaus Heinzmann (Vizepräsident). Foto wb

des sehr niederschlagsreichen Septembers mussten die Winzer vor allem bei den weissen Weinsorten wie etwa Riesling oder Gros Rhin Ausfälle durch Fäulnisbefall hinnehmen. «Durch das anschliessend sehr schöne Herbstwetter konnten die Oberwalliser Weinbauern dann aber Ende September/Anfang Oktober mit der Ernte beginnen. Die Qualität und auch die Menge waren ausgezeichnet», freute sich Marc-André Mathier.

Der Weinbauverband pflegt jedes Jahr auch einen schönen Ausflug zu unternehmen. Dieses Jahr ging die Reise im August in die Bündner Herrschaft, von dort via Tirano und Comer See ins Mendrisiotto. Der soziale Kontakt mit der Möglichkeit, sich im geselligen Rahmen austauschen zu können, scheint unter den Winzern beliebt zu sein, denn nicht weniger als 60 Mitglieder erfreuten sich an jenem sommerlichen Ausflug.

Der eigentliche Höhepunkt der Generalversammlung vom vergangenen Freitag war die Ehrung von Jean-Pierre Ruff, der während der letzten zehn Jahre als Präsident die Geschicke des Oberwalliser Weinbauverbandes geleitet hatte. Für seine verdienstvolle Arbeit erhielt er aus den Händen seines Nachfolgers Marc-André Mathier ein «Bottlji», also ein kleines Holzfässchen, wie man es früher für die Arbeit in Feld, Acker und Reben mitgenommen hatte und das meist mit dem durstlöschenden «Gwäss» gefüllt war. **wek**